

Demografie & Börse

W(i)endepunkt?!

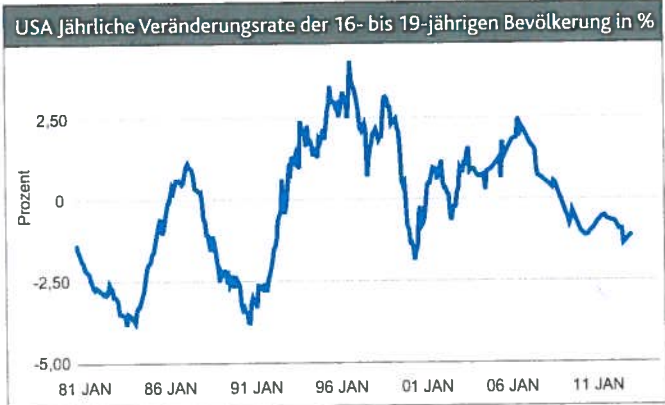
Gastbeitrag von Rüdiger Braun, Advice & Opinion Demographics & Markets (www.aodm.eu)

„Byron Wien is Worried About Rest of Year“ lautete ein Beitrag für Barron's vom 2. August. Der Autor Wien zählt quasi zu den Säulenheiligen amerikanischer Investmentstrategen. Sein Artikel ist trotzdem nicht mehr als ein Sammelsurium des üblichen Sowohl-Als-Auch und deshalb eigentlich nicht besonders erwähnenswert. Aber er enthält gleichwohl eine akribische Auflistung all der Erwartungen an die US-Wirtschaft, welche sich bis dato nicht erfüllt haben und nun revidiert werden müssen.

Wien konstatiert, dass es der US-Wirtschaft schlicht an Nachfrage fehle und dass diese auch durch den größten monetären Stimulus in der Geschichte der US-Notenbank nicht ersetzt werden konnte. Mit dieser Feststellung liegt er völlig richtig, wenngleich er über die Ursachen mangelnder Nachfrage nur Vermutungen anstellen kann. Wir wissen jedoch, dass die Demografie hier eine maßgebliche Rolle spielt. Die Grafik zeigt die jährliche Veränderungsrate der jungen Erwachsenen, eines der Bevölkerungsteile mit besonders

hoher Konsumneigung. Seit 2007 ist die Rate rückläufig und mittlerweile sogar negativ. Und dies wird sie auch bis Ende 2014 bleiben.

Damit gibt es keine Hoffnung auf positive Konjunkturüberraschungen. Die Erwartungen an die Entwicklung der Aktienkurse werden sich entsprechend anpassen. Byron Wien dürfte hierfür den Startschuss gegeben haben. Was bleibt, sind die Anleihen, denen die Investoren zuletzt unter dem Banner der „Finanziellen Repression“, einem Ammenmärchen aus der Zeit des Goldstandards, geradezu feindselig gegenüber standen.



Quantitative Analyse

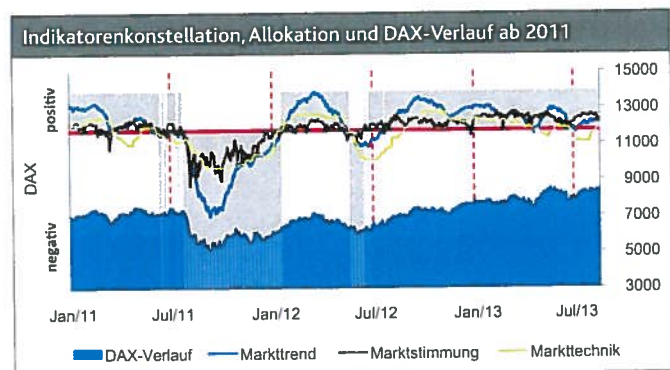
Grünphase auf dem Prüfstand

Gastbeitrag von Werner Krieger und Dr. Werner Koch (www.boersenampel.de)

Für Trendstärke, Stimmung und technische Verfassung des DAX gilt aktuell (19.8.2013): Alle drei Indikatorengruppen befinden sich in der Nähe der horizontalen roten „Entscheidungslinie“ – oberhalb heißt jeweils positiv für den DAX, unterhalb hingegen negativ (s. Graphik). Wird diese Linie von allen drei Indikatoren unterschritten, so springt unsere DAX-Ampel auf „rot“. Wir müssten dann je nach Strategie in unterschiedlichem Ausmaß short gehen und damit auf fallende Märkte setzen. Dies wäre nach einem Zeitraum von inzwischen immerhin ca. 14 Monaten wieder das erste Mal, dass wir aus den Aktienmärkten bzw. aus dem DAX aussteigen müssten.

Eine ähnliche Indikatorenkonstellation hatten wir bereits im Juni 2011, aber auch im Juni 2013 vorliegen: 2011 führte diese Konstellation zu einem Crash, die Indikatoren signalisierten rechtzeitig den Ausstieg aus Aktien. 2013 hingegen beruhigten sich die Märkte wieder, so dass wir die Aktienposition beibehalten konnten.

Ein Zusammenlaufen der Indikatorengruppen mit Annäherung an die Signallinie ergibt sich immer dann, wenn sich die Märkte für längere Zeit unentschieden in einem Seitwärtskanal bewegen – aktuell lässt er sich zwischen 7.900 und 8.400 DAX-Punkten eingrenzen. Eine solche Seitwärtsbewegung zehrt jedoch an den Nerven der Investoren und führt dazu, dass sie sich schließlich für die eine oder andere Seite entscheiden. Doch ganz unabhängig davon, ob Markteinbruch oder Markterholung: Eine fundamentale Begründung wird von den Medien nachgereicht!



DAX-Verlauf, Ausprägung der Indikatoren und Grundsignal DAX positiv/negativ. Am aktuellen Rand befinden sich alle drei Indikatorengruppen in der Nähe der „Entscheidungslinie“ für (oberhalb) oder gegen (unterhalb) ein DAX-Investment. Zeitraum: 1.1.2011 bis 19.8.2013. Datenquellen: eigene Berechnungen.